

Konzeption



Netz-für-Kinder

Kissing

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.
Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen

SO GUT SIE KÖNNEN.

Sie sollten nicht um die Wette fliegen.

Jeder ist **ANDERS.**

Jeder ist **SPEZIELL.**

Jeder ist **WUNDERSCHÖN.**

Inhalt

1	Äußerer Rahmen	3
1.1	Trägerprofil.....	3
1.2	Rahmenbedingungen	4
1.3	Weiträumiger Garten	5
1.4	Räumlichkeiten.....	6
1.5	Bedürfnisse der Kinder / Eltern	7
2	Personal.....	7
2.1	Personal in der Gruppe	7
2.2	Personal gruppenübergreifend	7
3	Regelungen	8
3.1	Betreuungszeiten	8
3.2	Kosten.....	8
3.3	Ferienregelung	8
3.4	Bürozeiten.....	8
4	Gesetzliche Grundlagen	9
5	Unser Bild vom Kind.....	9
6	Bildungs- und Erziehungsbereiche	10
6.1	Soziale Erziehung – Kinder brauchen andere Menschen	10
6.2	Umwelterziehung.....	10
6.3	Bewegungs- und Gesundheitserziehung.....	10
6.4	Sprachkompetenz.....	11
6.5	Kreativität	11
6.6	Differenzierte Wahrnehmung.....	12
6.7	Lernen im Alltag (Selbständigkeit).....	12
6.8	Musikerziehung	12
7	Tagesablauf	13
8	Freispiel im Kindergarten	18
9	Übergänge im Kinderhaus (Eingewöhnung).....	21
9.1	Krippe-Elternhaus/Kindergarten.....	21
9.2	Kindergarten/Hort/Schule.....	22
10	Beobachtung und Dokumentation	22
11	Elternarbeit	23
12	Qualitätssicherung	24

1 Äußerer Rahmen

Das Kinderhaus, das an der Erlebniswelt und den Bedürfnissen der Kinder orientiert arbeitet.

Im August 1994 beschlossen Kissinger Mütter und Väter im Landgasthof Grundler die Satzung der Regenbogenkinder. Mit der Wahl eines Vorstandes bestehend aus fünf Personen waren die rechtlichen Voraussetzungen für die Eintragung in das Vereinsregister Aichach geschaffen.

Seit 1995 waren die Regenbogenkinder in Kissinger in einer Wohnung mit Garten und anfangs einfachster Einrichtung etabliert. „Hilfe zur Selbsthilfe“ hieß es zu dieser Zeit, denn der Mangel an Hortplätzen war groß.

Zunächst kam es zur Bildung der Elterngruppe, bis zum Einzug in das Erdgeschoss in der Lohgasse 1 waren jedoch noch viele Klippen zu überwinden. Heute sind die Regenbogenkinder in Kissinger fest integriert und mit den anderen Einrichtungen gut vernetzt. Für Eltern sind die Regenbogenkinder eine gute und nicht mehr wegzudenkende Einrichtung geworden.

Vermehrte Anfragen nach Plätzen für Kinder unter 2 Jahren machten den Bedarf an Krippenplätzen und das Vertrauen in unsere langjährige Erfahrung in der pädagogischen Betreuung von Kindern unter drei Jahren deutlich.

Um diesen Bedarf zu decken ist ein neues Konzept entwickelt worden und ein Umzug in ein großes Haus wurde nötig, der im Juni 2006 erfolgte.

1.1 Trägerprofil

Die Netz-für-Kinder-Gruppe zog 2006 in die A Sternstraße 11a um und vergrößerte sich. Eine Krippe kam dazu. So entstand die Entwicklung zum Kinderhaus.

Träger der Kindertagesstätte ist der Regenbogenkinder e.V. Kissinger.

Der Vorstand (bestehend aus vier Mitgliedern) wird durch die Mitgliederversammlung (Eltern und weitere Mitglieder) kontrolliert und alle zwei Jahre neu gewählt.

Die Mitgliederversammlung tritt wenigstens einmal jährlich zusammen.

Die Eltern verpflichten sich bei Vertragsabschluss Elterndienst- und Pflichtstunden zu leisten.

1.2 Rahmenbedingungen

Bildungsauftrag: Familienergänzend / unterstützend

Lage der Einrichtung

Das Kinderhaus liegt zentral in Kissing. Schule, Bahnhof, Einkaufsmöglichkeiten und Bushaltestelle sind fußläufig gut zu erreichen. Die Nähe zu verschiedenen Spielplätzen, den Seen und dem Wald bieten abwechslungsreiche Möglichkeiten für Ausflüge im Kindergartenalltag.

Die Einrichtung kann am Tag der offenen Tür im Januar besucht werden. Dieser findet gemeinsam mit allen Kissinger Kindertageseinrichtungen statt.

Auswahlkriterien:

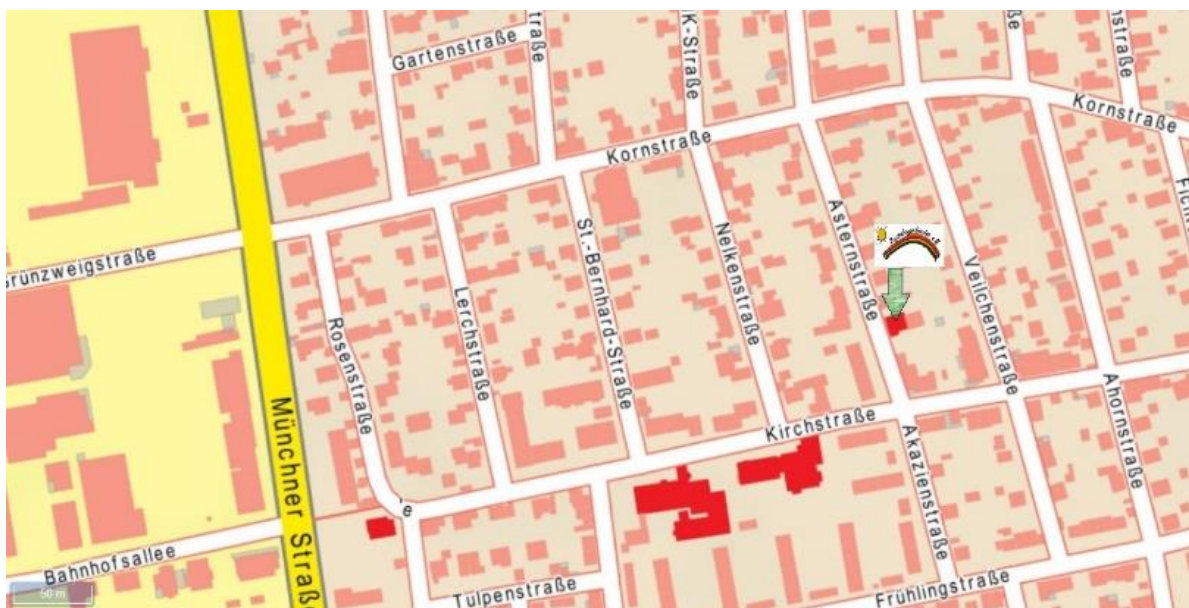
Wir sind offen für alle Kinder. Jedoch haben Geschwisterkinder und Kinder aus Kissing Vorrang vor anderen. Auch pädagogische Aspekte (alters- und geschlechtsgemischte Gruppen) spielen bei der Auswahl eine Rolle.

Betreuung im Haus

Maximal 15 Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren zeitgleich

Adresse

Regenbogenkinder e.V.
Asterstr. 11a
86348 Kissing
Tel. 08233 / 60793
www.regenbogenkinder-kissing.com
info@regenbogenkinder-kissing.de



1.3 Weiträumiger Garten

zum Toben, Klettern, Sandspiele, Wasserpumpe, Balancierbalken (Kamelritt), Kinderbeete, Blumenbeete, Beerengärtchen, diverse Fahrzeuge und Schaukeln



1.4 Räumlichkeiten

In der Kindertagesstätte der Regenbogenkinder stehen den Kindern verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung, um den natürlichen Bewegungsdrang und die Kreativität auszuleben.

Im Spielzimmer ist eine Bewegungslandschaft installiert, die den Kindern Raum gibt, verschiedene Ebenen, Schrägen und Dimensionen zu erfahren. Rhythmik, Laufspiele oder Turnen werden ebenfalls regelmäßig angeboten.



Werkraum



Kreativraum



Bewegungszimmer



Gruppenraum Kindergarten



Puppenzimmer



Puppenzimmer



Bauzimmer



Gruppenraum Hort

1.5 Bedürfnisse der Kinder / Eltern

- Familiäre Atmosphäre durch kleine Gruppen und die Altersmischung
- Bedürfnis der Eltern nach Mitgestaltung und Transparenz der päd. Arbeit
- Pädagogische Betreuung vom Krippenalter bis Hortalter
- Eigene Köchin für täglich frisch zubereitetes Essen
- Tägliches Rausgehen und Naturverbundenheit

2 Personal

Das Team setzt sich aus individuellen Persönlichkeiten mit verschiedenen Hintergründen zusammen. Neben unterschiedlichen kulturellen, religiösen und sprachlichen Herkünften, bringen unsere Mitarbeiter/innen auch eine Vielfalt an (Lebens-)Erfahrungen, Interessen und beruflichen Qualifizierungsniveaus mit. Dieser breite Erfahrungsschatz ist eine der wichtigsten Ressourcen unserer Einrichtung. Unsere Teamkultur ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung (Vorstand, Personal, Familien). Gepflegt wird auch ein offener und regelmäßiger Austausch untereinander.

2.1 Personal in der Gruppe

- Je eine Leitung in Hort und Kindergarten – Erzieherinnen in Teilzeit
- Eine Kinderpflegerin in Teilzeit
- Pädagogische Hilfskräfte
- Unterstützung durch Mitarbeit der Mütter, Väter und anderer Familienangehörigen (Elterndienststunden)

2.2 Personal gruppenübergreifend

- Köchin
- Reinigungskraft
- Bundesfreiwilligendienstleistende
- FOS-Praktikant/innen

In Zusammenarbeit mit Fachakademien und Fachschulen bieten wir zukünftigen Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen Praktikumsplätze an. Schülern geben wir gerne Gelegenheit zu „Schnupperlehren“ in unserem Haus.

Personal und Vorstand nehmen regelmäßig an professionellen Fortbildungen teil.

3 Regelungen

3.1 Betreuungszeiten

... am Bedarf der Familien orientiert

Mo-Do 7:30 Uhr – 16:30 Uhr

Fr 7:30 Uhr – 16:00 Uhr

Kernzeit 08:30 Uhr – 12:30 Uhr

Das Mittagessen ist obligatorisch.

Das Kinderhaus ist an 30 Werktagen und 5 Pädagogischen Planungstagen im Jahr geschlossen.

3.2 Kosten

Elternbeiträge richten sich nach der Buchungszeit und sind in der jeweils aktuell gültigen Gebührenordnung auf der Website zu entnehmen.

3.3 Ferienregelung

- Weihnachtsferien wie Schulferien
- Eine Woche in den Pfingstferien
- Drei Wochen in den Sommerferien

3.4 Bürozeiten

Tel. Kiga/Hort: 08233 – 60793

7:30 Uhr – 09:00 Uhr Bürozeiten
danach Anrufbeantworter

Tel. Krippe: 08233 – 2599140

7:30 Uhr – 09:00 Uhr Bürozeiten
danach Anrufbeantworter

4 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen sind im Bayrischen Bildungs- und Betreuungsgesetz und deren aktuellen Ausführungen verankert.

5 Unser Bild vom Kind

Das Kind kommt als kompetenter Säugling auf die Welt.

Es gestaltet von Anfang an seine Entwicklung aktiv mit.

Die Kinder machen sich ein Bild von der Welt indem sie neugierig sind, beobachten, fragen, erforschen, vergleichen und experimentieren.

Sie lernen mit Begeisterung und erweitern ihr Wissen durch aktive Teilnahme an ihrer Umwelt.

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und Individualität und sein eigenes Arbeitstempo.

Sie haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Hierbei haben sie Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung.

Pädagogischer Situationsansatz:

Bei uns stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Was die Kinder beschäftigt wird thematisiert.

In den Projekten werden Lerninhalte vermittelt, vertieft und dadurch gefestigt.

Erlebte Situationen werden aufgearbeitet. Es gibt keine zeitliche Begrenzung wie lange ein Projekt dauern sollte. Dies richtet sich auch nach dem Interesse der Kinder.

Wir verstehen uns als Vorbild und Bildungspartner.

Wir wollen Lebensfreunde vermitteln und Werte wie Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit.

Es ist unsere Aufgabe, die Kinder zu beobachten, um zu erfahren was sie beschäftigt. Dabei ist uns die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und uns sehr wichtig.

6 Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Soziale Erziehung – Kinder brauchen andere Menschen

Das Kind wird dort „abgeholt“ wo es steht. Es wird in seiner Individualität angenommen, wird als Person akzeptiert und erlebt sein eigenes „Ich“ als Teil des Ganzen. Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen, gefestigte Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen. Dadurch wächst das Selbstvertrauen des Kindes und es lernt zu führen, aber auch sich unterzuordnen. Regeln, Normen und Struktur geben dem Kind Stabilität und Sicherheit und helfen ihm, sich besser in der Gruppe zurecht zu finden.

Durch das wachsende Selbstvertrauen erlernt das Kind eine steigende Frustrationstoleranz und lernt Rücksichtnahme auf eigene, aber auch auf fremde Bedürfnisse. Die Kinder sollen lernen, ihre Grundbedürfnisse zu erkennen, zu äußern und eigene Entscheidungen zu begründen. Durch einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander können die Kinder Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln.

Gesprächsregeln wie zuhören, ausreden lassen, sich positiv mitteilen, werden von den Erzieher/innen und Elterndiensten vorgelebt und auf die Kindergruppe übertragen. Rollenspiele werden initiiert, dadurch können die Kinder verschiedene Verhaltensstrategien ausprobieren und lernen dabei verschiedene Konfliktlösetechniken. Das heißt Konflikte aushalten, Kompromisse aushandeln und für sich und den anderen eine Lösung finden und diese zu akzeptieren.

6.2 Umwelterziehung

In der Netz-für-Kindergruppe sind Waldtage und das täglich Spielen im Freien fester Bestandteil des Gruppenalltags.

Die Kinder sollen durch diese Umwelterfahrungen Wissen über die Natur erfahren, sowie mit der näheren Umgebung vertraut werden.

Durch den Wechsel der Jahreszeiten werden die Zusammenhänge mit allen Sinnen verdeutlicht.

Durch eigenes Arbeiten, Schaffen und Experimentieren lernen sie einen achtsamen Umgang mit der Natur und diese wertzuschätzen.

6.3 Bewegungs- und Gesundheitserziehung

Kinder haben einen großen Bewegungsdrang, den sie bei uns im weitläufigen Garten, Turnraum und im Bewegungszimmer ausleben können.

Einmal in der Woche findet ein gezieltes Bewegungsangebot statt.

Wöchentlich findet ein gesundes Frühstück statt, in Form eines Müslitages.

An den anderen Tagen ist eine gesunde Brotzeit wünschenswert.

Jeden Tag wird das Mittagessen von unserer Köchin für alle Kinder frisch zubereitet. Rohkost ist ein täglicher Bestandteil dieser Mahlzeit.

Durch das gemeinsame Mittagessen wird den Kindern ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln erlernt.

6.4 Sprachkompetenz

Sprache lernt man am besten, wenn man gar nicht merkt, dass man sie lernt.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre und Umgebung fällt der sprachliche Austausch leichter, den wir in unserer Einrichtung schaffen.

Durch die kleine Gruppenstärke besteht die Möglichkeit sprachlich individuell auf jedes Kind einzugehen.

Das respektvolle, sprachliche Miteinander zwischen Eltern, Kindern und Fachkräften ist die Basis für ein friedvolles Miteinander.

Uns ist es wichtig, dass wir die vorhandene Sprachkompetenz der Kinder weiterentwickeln, fördern und begleiten.

Sprache ist ein Grundbaustein um sich in der Gemeinschaft (Gesellschaft) zurechtzufinden. Die Kleingruppe bietet hier einen sicheren Raum, um sich sprachlich zu festigen und Sicherheit in der Sprache zu gewinnen.

Sprachfertigkeiten werden zum Beispiel durch Vorlesen, gemeinsame Gespräche, Singspiele, Sprechspiele usw. weiterentwickelt.

Die Kinder sollen Freude an der Sprache entwickeln, um damit sprachgewandt zu kommunizieren.

6.5 Kreativität

Neben der Sprachkompetenz ist die Kreativität die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit für Kinder.

Durch die unterschiedlichen Gestaltungstechniken werden Grob- und Feinmotorik gefördert. Unterschiedliche Materialien und Werkzeuge zum

Gestalten werden jederzeit angeboten und bereitgestellt. (Besonderheit: im Werkraum befindet sich ein Brennofen)

Es werden Impulse geschaffen.

So hat das Kind die Möglichkeit seine Fantasie auszuleben und weiterzuentwickeln.

Das Schaffen des Kindes wird so angeregt. Erfährt Wertschätzung und stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes.

6.6 Differenzierte Wahrnehmung

Uns ist wichtig, dass wir alle Sinne der Kinder anregen in vielfältiger Art.

Wir wollen sie schulen und verfeinern. Darunter fallen auch das Wahrnehmen der eigenen Gefühle (Papilio – Projekt) und die differenzierte Körperwahrnehmung.

6.7 Lernen im Alltag (Selbständigkeit)

Jedes Kind arbeitet auf seine Weise daran, selbständig zu werden. Darum braucht es eine individuelle Begleitung.

Wir unterstützen dabei die Kinder liebevoll ohne Druck des Erfolgs. Denn auch aus Misserfolg lernt man.

Es braucht genügend Zeit und Raum um seine eigenen Fähigkeiten auszutesten.

Alles was das Kind schon kann soll es selbst machen. Regeln und Absprachen helfen ihm dabei und machen Mut, an sich zu glauben.

6.8 Musikerziehung

Das spielerische Entdecken von Klängen, Tönen und Geräuschen stehen im Vordergrund. Kinder reagieren neugierig auf Geräusche und Klänge und versuchen diese nachzuahmen. Es wird die Entwicklung von Sprache, Rhythmus und Motorik gefördert. Kinder lassen sich gerne von Musik fesseln und bewegen sich auch gerne rhythmisch dazu.

Durch abwechslungsreiche, emotional ansprechende Angebote werden die Kinder angeregt sich auf spielerische Weise zu konzentrieren.

Das Singen, Sprechen von Liedern und Reimen in Kombination mit Bewegung regt den Sprachrhythmus an.

7 Tagesablauf

Kindergarten:

Uhrzeit	Beschreibung
07:30 – 09:00 Uhr	Gleitende Brotzeit, anschließendes Freispiel
09:00 – 12:00 Uhr	Beschäftigungen, Aktionen, Freispiel es geht bei (fast) jedem Wetter in den Garten
12:00 – 12:45 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:45 – 16:30 Uhr	es geht bei (fast) jedem Wetter in den Garten, wo Kindergarten- und Hortkinder das gemeinsame Freispiel nutzen

Wochenplan der Kindergartenkinder:

<u>Montag</u>	Kreativtag/Zeigetag Wir basteln, kleben, schneiden mit unterschiedlichen Materialien und malen ein Spielzeug darf mitgebracht und gezeigt werden
<u>Dienstag</u>	Ausflugstag Naturerfahrungen sammeln Einmal im Monat ist Waldtag
<u>Mittwoch</u>	Musiktag Wir singen, hören Klanggeschichten und experimentieren mit Musikinstrumenten Müslitag
<u>Donnerstag</u>	Turntag Förderung der körperlichen Beweglichkeit Rhythmik und Sport Vorschule
<u>Freitag</u>	„Spielzeug macht Ferien“-Tag Kreative Spielideen werden entwickelt und umgesetzt Rollenspiele Vorschule

Jeder Tag hat seinen Schwerpunkt

Die Kinder sollen bis 8:30 Uhr in der Gruppe angekommen sein, um gut mit Begrüßung, Brotzeit und Freispiel in den Gruppenalltag einsteigen zu können.

Durch die morgendliche Begrüßung entsteht der erste Kontakt zwischen Erzieher/in und Kind. Verabschiedungsrituale, wie am Fenster winken zum Abschied oder Mama und Papa selbst aus dem Kindergarten „schmeißen“, sind wichtig für die Ablösung und Trennung. Danach ist das Kind frei für die gezielten oder freien Aktionen im Kindergartenalltag. Auch die Begrüßung der Kinder untereinander ist wichtig. Werde ich freundlich und herzlich empfangen oder sehnsüchtig erwartet, fühlt man sich sicher und geborgen.

Die gleitende Brotzeit ermöglicht jedem Kind selbst zu entscheiden, wann habe ich Hunger. (Der/Die Erzieher/in erinnert die Kinder in Abständen an das Hungergefühl der Kinder. Die Kinder vergessen im Spiel ihre Grundbedürfnisse.) Für zurückhaltende Kinder ist die Brotzeit ein guter Einstieg in das Gruppengeschehen. Hier kann man sicher auf einem Stuhl sitzen, beobachten, zuhören und genießen. Am Brotzeittisch wird viel kommuniziert, ausgetauscht und erzählt. Das pädagogische Personal begleitet diese Zeit. Es fragt nach, hört zu, bestätigt, zeigt an allem Interesse. So fühlen sich die Kinder wichtig und ernstgenommen.

Selbständig holen die Kinder dazu ihre Rucksäcke aus ihren Fächern, kümmern sich um ihr Trinkglas und schenken sich selbständig aus der Wasserflasche, Teekanne oder Wasserkanne ein. Sie entscheiden selbst, was sie essen wollen und legen dies aus ihrer Brotzeitbox auf einen Teller. Teller und Getränke stehen immer auf dem Brotzeittisch, der für die Kinder einladend gedeckt und den Jahreszeiten oder dem Thema entsprechend geschmückt ist. Am Brotzeittisch sitzt nie jemand allein. Es ist ein Ort/Platz an dem sich die Kinder gerne treffen. Hier werden Erlebnisse ausgetauscht, gleiche Interessen und Vorlieben entdeckt. Die Kinder lernen sich so besser kennen. Entwickeln Freude am Erzählen und gewinnen Sicherheit. Der/Die Erzieher/in kündigt das Ende der Brotzeit an. Das pädagogische Personal achtet dabei an einzuhaltende Regeln wie Platz aufräumen.

Selbständig räumen die Kinder Brotzeitteller in eine Spülschüssel, das Trinkglas in ein Regal auf Augenhöhe - immer gut griffbereit für den täglichen Durst. Getränke stehen immer zur Verfügung. Getränkeangebot: Tee, Sprudelwasser, Leitungswasser.

In vier Räumen kann sich nun jedes Kind nach eigenen Vorlieben verwirklichen. Im Puppenzimmer, Bauzimmer, Gruppenraum (Platz für Tischspiele, Bücherecke), Kreativraum hat jedes Kind die Möglichkeit sich kreativ zu entfalten. Der/Die Erzieher/in steht hier beobachtend zur Seite. Gibt Hilfestellung bei Konfliktlösungen und greift Ideen auf, gibt Impulse und leitet an.

Je nach Tagesschwerpunkt finden auch gezielte Angebote mit der ganzen Gruppe oder nur in einer Teilgruppe statt.

Der Morgenkreis beginnt meist nach dem Ende der Brotzeit zwischen 9:30 Uhr und 10:00 Uhr.

Um hier wieder besser zuhören zu können starten wir mit einem gemeinsamen Ritual. Das kann ein Lied oder ein Bewegungsritual sein. Das ist das Signal für alle: jetzt müssen wir zuhören, aufpassen, jetzt geht es los. Im Morgenkreis wird viel erzählt. Der/Die Erzieher/in fragt, die Kinder antworten. Wir beschäftigen uns mit der Jahresuhr. Regel: Wissen die Kinder dazu etwas, wird Handzeichen gegeben und der/die Erzieher/in sieht somit welches Kind zum Thema einen Beitrag bringen will. Im Erzählkreis wird nachgefragt, das Sprechen von ganzen Sätzen wird gefördert.

Ziele im Morgenkreis: Sprachkompetenz, warten lernen, Geduld üben, nicht immer reinschreien, ausreden lassen (Gesprächsregeln einhalten und lernen), Freude am Erzählen wecken.

Gezieltes Angebot:

- Situationsbedingt
- Gezielte Beobachtung, Verhalten in der Kleingruppe, motorische Fähigkeiten
- beobachten

Ein Dreiklang „läutet“ das Ende des Freispiels ein. Der/Die Erzieher/in begleitet und achtet auf Ordnung.

Die Kinder räumen auf womit sie gespielt haben. Sie kümmern sich z.B. um Besen und Schaufel, um im Kreativraum die Schnipsel am Boden aufzukehren. Im Puppenzimmer üben die Kinder Decken richtig zusammenzulegen und räumen damit auf.

Wenn möglich, gehen wir vor dem Essen immer in den Garten um uns auszutoben und frische Luft zu schnappen. Die Kinder sind wetterentsprechend gekleidet. Über unsere Matschschleuse im Keller gehen wir in den Garten und auch wieder rein.

Nach dem Garten waschen die Kinder Hände und decken gemeinsam den Tisch. An drei Tischen wird gegessen. Jede Gruppe ist für ihren Tisch verantwortlich. Die Kinder müssen miteinander reden und Aufgaben verteilen.

Sitzen alle Kinder an ihrem Platz stimmen wir uns auf das Mittagessen mit einem gemeinsamen Fingerspiel oder Lied ein, dass somit auch das Vormittagsspiel abrundet und ist immer themen- und situationsorientiert.

Mit dem Mittagsspruch, z.B. „Wir reichen uns die Hände nach guter alter Sitt und wünschen uns zum Mittagessen einen guten Appetit“, beginnt das Mittagessen.

Wir starten täglich mit einem Rohkostteller, danach schöpfen die Kinder selbständig ihr Essen und entscheiden eigenverantwortlich was und wieviel sie essen wollen.

Bei uns wird auf ausgewogenes, abwechslungsreiches Essen geachtet. Es gibt einmal in der Woche Fleisch, einmal Fisch und an den anderen Tagen wird fleischlos gekocht.

Unsere Köchin ist bei den Kindern sehr beliebt. Sie geht immer wieder auf die Essenswünsche der Kinder ein. Auf dem Speiseplan steht immer ein gesunder Nachtisch als Abschluss des Mittagessens.

Jeden Freitag übernehmen Eltern oder Familienangehörige der Kinder das Kochen des Mittagessens. So können Eltern aktiv den Speiseplan mitgestalten und wenn möglich die Kinder in die Vorbereitungen einbeziehen.



Am Ende des Vormittages schließt das gemeinsame Essen den pädagogischen Alltag ab.

Sind die Tische nach dem Mittagessen abgeräumt und geputzt beginnt die Freispielzeit und Abholzeit. Da der Vormittag oft sehr von aktiven Rollenspielen geprägt ist, soll die Zeit nach dem Essen der Erholung und Entspannung dienen um mit mehr Energie in den Nachmittag zu starten. Die Erzieher/innen lesen den Kindern Bücher vor oder spielen gemeinsam Tischspiele.

Nach der Ruhephase können die Kinder bei freiem Spiel im Garten aktiv sein. Der Nachmittagssnack wie z.B. Obst oder Joghurt gibt neue Energie.

Im Garten treffen am Nachmittag Groß und Klein aufeinander. Wie in einer Familie spielt ein Hortkind mit einem Kindergartenkind. Die Großen sind Vorbild für die Kleinen. Gemeinsam lernen sie einen achtsamen Umgang miteinander.

Hort:

Uhrzeit

Beschreibung

ab 11:30 Uhr

Beginn der Hortzeit, Freizeit bis zum Mittagessen

ab 13:00 Uhr

gemeinsames Mittagessen der Schulkinder

bis 14:00 Uhr	Mittagspause
14.00 – 15.30 Uhr	Hausaufgabenzeit mit Begleitung und Betreuung durch Erzieher/innen und Elterndienst
bis 16.30 Uhr	Angebote und Freispiel

Die Kinder die ab ca. 11:30 Uhr in der Einrichtung sind haben die Möglichkeit vor dem Mittagessen zu spielen, in der Lesecke zu schmökern, zu malen und gemeinsam mit dem pädagogischen Personal Tisch zu decken.

Das gemeinsame Mittagessen beginnt um 13:00 Uhr, die letzten Kinder sind bis spätestens 13:15 Uhr in der Einrichtung und kommen wie bei einer Familie zum Mittagstisch dazu. Gemeinsam tauschen wir uns über Erlebnisse des Vormittags aus. Spielwünsche und Gruppenkonstellationen werden ausgehandelt. Über Belegungen der einzelnen Räume in der Freispielzeit wird diskutiert. Alle Kinder kommen so miteinander ins Gespräch und das jeden Tag.

Alle 3-4 Wochen findet im Anschluss an das Mittagessen eine Kinderkonferenz statt, bei der jeder seine Wünsche für die Gruppe äußert und Ausflugsziele besprochen werden. Aber auch Probleme werden erörtert und diskutiert.

Ab 14:00 Uhr beginnt die Hausaufgabenzeit. Diese wird von einer pädagogischen Fachkraft und einem Elterndienst betreut.

Meistens beginnen die 1. und 2. Klässler. Die 3. und 4. Klässler haben die Möglichkeit erst um 14:30 Uhr zu beginnen, um von der Schule noch ein wenig zu entspannen.

Je schneller ein Kind seine schriftlichen Hausaufgaben erledigt hat, desto schneller kann es sich auch seiner Freizeit wieder widmen und entscheiden, was es bis Hortschluss machen möchte.

Die Kinder bestimmen ihren Hortalltag selbst nach eigenem Interesse. Gruppenentscheidungen und Aktionen werden gemeinsam getragen.

In der Freizeit finden auch übergreifende Beschäftigungen mit den Kindergartenkindern statt.

Freitags ist Hausaufgaben frei. Hier bleibt Zeit für größere Unternehmungen und Aktionen außerhalb der Gruppe.

Während der Schulferien ist der Hort ganztägig geöffnet. Der Tagesablauf wird gemeinsam mit den Kindergartenkindern gestaltet. Ferienwünsche der Kinder werden ernstgenommen.

Hausaufgabe im Hort:

Wichtig ist uns für jedes Kind einen guten Arbeitsplatz zu schaffen, in der es in angemessener Zeit seine Hausaufgabe erledigen kann.

Von Anfang an soll das Schulkind lernen selbständig zu arbeiten. Wir Horterzieher/innen versuchen es daraufhin zu unterstützen. Das pädagogische Personal begleitet jede/n Einzelne/n bei der Erledigung seiner Hausaufgabe zu unterstützen.

Sagt ein Kind: "Ich habe das nicht auf.", muss es sich selbst vor dem Lehrer

verantworten. Aus dieser Erfahrung lernt es Eigenverantwortung zu tragen. Am Ende der 4. Klasse sollen die Kinder ihre Hausaufgabe eigenständig und zuverlässig erledigen können. Die schriftlichen Aufgaben werden täglich im Hort erledigt. Lesen und lernen bleiben Aufgabe der Eltern.

8 Freispiel im Kindergarten

Die einzelnen Räume (Puppenzimmer, Bauzimmer, Kreativraum, Gemeinschaftsraum) ermöglichen den Kindern sich in der Freispielzeit frei zu entscheiden wo und was sie spielen möchten. Alle Räume bieten Platz für kreatives, freies Spielen.

Das Puppenzimmer:



Es bietet den Kindern viel Raum für Rollenspiele. Ein Spielständer wird zum Kaufladen. Ein kleiner Tisch und zwei Stühle werden zum Esstisch für die Puppen und Kinder (die sich in die Rolle von Eltern und Kind versetzen und erleben). Mit dem Doktorkoffer wird man zu Arzt/Ärztin oder Patient/in. Tücher, Decken und Kissen werden zum Aufbau einer Manege für einen Zirkus gebraucht. Die Kinder schlüpfen gern in eine Tierrolle. Beobachten die Erzieher/innen, dass die Kinder Hunde und Katzen spielen, wird auch mal ein Fressnapf fürs Rollenspiel gemeinsam mit den Kindern gekauft, weil die Frage entsteht woraus können die Tiere fressen.

Das Bauzimmer:



Hier gilt das Gleiche wie im Puppenzimmer. Die Ausstattung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Es können sich Holz- und Duplobausteine im Regal befinden. Oder es wird als Werkstatt umgewandelt, weil die Kinder gerade gerne Handwerker spielen. So richten wir mit den Kindern gemeinsam das Regal mit Meterstab, Schrauben, Muttern, Wasserwaage usw. ein. In einer Kommode mit vielen kleinen Schubladen finden die Kinder sortiert kleine Spielsachen wie z.B. Autos, Dinos, Bauernhoftiere, Pferde, Zäune. All diese Dinge fördern kreatives Spiel.

Der Kreativraum:



Materialien wie z.B. Klopapierrollen, Eier- und Käseschachteln stehen immer zur freien Verfügung (z.B. Auch über „Werkzeuge“ wie Schere, Kleber, Holzstifte, Wachsmalkreiden, Klebestreifen, Wasserfarben können die Kinder frei verfügen. Auf Wunsch unterstützt der Erzieher/innen, gibt Hilfestellung und begleitet.

Der Gemeinschaftsraum:



Ein großer Schrank bietet Platz für viele Tischspiele, Puzzles und Kartenspiele. Auch hier können die Kinder frei wählen. Die Erzieher/innen achten darauf, dass Kinder Begonnenes beenden. Sie begleiten, unterstützen und geben Hilfestellung.

Das Bewegungszimmer:



Das Bewegungszimmer bietet bei schlechtem Wetter Kindern die Möglichkeit sich aktiv zu bewegen. Sie können z.B. über eine Hängebrücke gehen um von einem Turm auf eine große Matte zu springen. Sich in der Turmhöhle verstecken oder auch nur mal im Bällebad sich spüren, um so zur Ruhe zu kommen. Dieses Zimmer ist für Kleingruppen geeignet. Die Kinder werden dazu vom Fachpersonal begleitet.

Freispielzeit findet nicht nur in den Gruppenräumen statt.

Der wöchentliche Ausflugstag zu den Spielplätzen in Kissing bietet viel Freiheit, um sich ohne räumliche Grenzen auszuleben. Die Kinder machen hier unbewusst viele Naturerfahrungen und erleben ihre Umwelt.

Der tägliche Gang in den Garten lässt viel freies Erleben und Entdecken zu.

Der Waldtag vertieft gesammelte Naturerfahrungen. Freispiel findet hier viel konfliktfreier statt.

9 Übergänge im Kinderhaus (Eingewöhnung)

9.1 Krippe-Elternhaus/Kindergarten

Krippe -Kindergarten:

Wenn Kinder hausintern von der Krippe in den Kindergarten wechseln, fällt die Eingewöhnung meist leicht. Der Kindergarten, das Personal und die Kindergartenkinder sind nicht fremd.

- Durch tägliche Begegnungen beim Ankommen und Abholen im Garderobenbereich.
- Im Garten am Vormittag und Nachmittag
- Bei gemeinsamen Festen und Aktionen.

Überall hier passiert ungezwungenes Kennenlernen und vertraut werden, nicht nur mit den Kindern, sondern auch mit den Eltern. Man begrüßt sich, lächelt oder sagt seinen Namen.

Gezielte Begegnungen finden durch gemeinsame Treffen der beiden Gruppen statt. Es finden regelmäßig Singtreffen statt. Gemeinsames singen und musizieren verbindet.

Ab Juni findet eine gezielte Eingewöhnung im Kindergarten statt. Zukünftige Kindergartenkinder besuchen paarweise 1x wöchentlich den Kindergarten mit einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippe. Wir beginnen mit einer Stunde. Die Dauer des Aufenthalts richtet sich nach den Kindern und wird wöchentlich gesteigert. Bis Ende Juli sollten alle Kinder den ganzen Vormittag und ohne Bezugsperson aus der Krippe den Aufenthalt im Kindergarten schaffen.

Die zukünftigen Kindergartenkinder aus der Krippe nehmen ab Februar an verschiedenen Ausflügen der Kindergartenkinder teil. Zum Beispiel: Besuch der Schmetterlingsausstellung im Botanischen Garten oder nur ein Ausflug auf einen Spielplatz in der näheren Umgebung.

Noch vor den Ferien werden die Eltern zu einem Treffen eingeladen um wichtige Informationen zum Kindergarten zu erfahren. Was braucht mein Kind im Kindergarten.

Elternhaus-Kindergarten:

Kommt ein Kind ganz fremd zu uns in die Einrichtung, findet der erste Kontakt mit den Eltern über ein Telefonat statt. Ein Besuchstermin am Nachmittag ermöglicht Eltern und Kind die Einrichtung in Ruhe kennenzulernen. Die Räumlichkeiten können besichtigt werden. Der erste Kontakt zum Kind entsteht. Ein zweiter gemeinsamer Termin am Vormittag ermöglicht das Erleben des Gruppenalltags.

Beim Start im September empfehlen wir den Eltern flexibel zu sein. Wir wollen das Kind in seiner momentanen Gefühlswelt abholen und ein stimmiges Ablösungsritual für Eltern und Kind finden, das in einem vorausgegangenem Gespräch mit den Eltern abgestimmt wurde.

9.2 Kindergarten/Hort/Schule

Kindergarten-Hort:

Auch die Kindergartenkinder die innerhalb der Einrichtung in den Hort wechseln haben hausintern so viele Berührungspunkte, die die Neugierde und Freude auf den Hortalltag steigert.

Täglich gibt es Berührungspunkte in der Einrichtung in der Freispielzeit am Nachmittag.

Sie werden zum Beispiel zum Legospielen eingeladen. Hortkinder besuchen in ihrer Freizeit den Kindergarten. Die zukünftigen Hortkinder dürfen ab Februar in den Ferien einen Hortausflug mitmachen oder bei einer Kochaktion der Hortkinder teilnehmen.

Vorschule findet zweimal wöchentlich in den Horträumen statt

Kindergarten-Schule:

Die Rektorin lädt die Kinder 1-2x in die Schule ein, um die zukünftigen Schulkinder kennenzulernen und auch den Kindern vorhandene Ängste oder Scheu zu nehmen. In einer kleinen Schnupperstunde wird gemeinsam gesungen, gerechnet und erzählt. Das pädagogische Personal begleitet dazu die Kinder.

Bei unseren Ausflügen gehen wir in Abständen den Weg von der Schule zum Hort. Üben das Überqueren der Straße: Einzeln, Paarweise und in der Gruppe. Merken uns Straßennamen und neue Wege.

Um die Vorfreude auf die Schule zu wecken, basteln wir im Juni mit den Eltern zusammen nach den Vorstellungen der Kinder eine individuelle Schultüte.

Zweimal in der Woche findet das Vorschulprogramm im Kindergarten statt. Mit dem Würzburger Sprachprogramm, mathematischen Übungen und Erleben von naturwissenschaftlichen Entdeckungen werden die Vorschulkinder auf die Schule vorbereitet und neugierig gemacht.

Eine besondere Aktion wie eine Übernachtung oder ein besonderer Ausflug findet für alle Vorschulkinder am Ende des Kindergartenjahres statt.

10 Beobachtung und Dokumentation

Wichtige Beobachtungen zur Entwicklung des Kindes werden schriftlich auf Karteikarten festgehalten und in einem abschließbaren Karteikasten aufbewahrt. Diese sind Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche oder sind Gesprächsbasis für die Stärken und Schwächen des Kindes.

In regelmäßigen Teamsitzungen werden einheitliche pädagogische Ansätze für jedes Kind besprochen.

Dieser Austausch ist wichtig für einheitliches arbeiten. So müssen Erziehungsziele überdacht, reflektiert und gegebenenfalls aktualisiert werden.

Diese werden in einem Protokoll festgehalten und für Entwicklungsgespräche verwendet.

In Portfolio Ordnern werden Entwicklungsschritte mit Fotos und kleinen Geschichten und kleinen Kunstwerken der Kinder dokumentiert und festgehalten. Regelmäßige Überprüfungen durch SELDAK-Bögen (Sprache) und PERIK-Bögen (sozial-emotionale Entwicklung).

11 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist sehr familiär und eng. Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit, die nur durch Wertschätzung, Ehrlichkeit und offenen Austausch stattfinden kann.

Durch die Mitarbeit bei Elterndiensten entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Kindern, Eltern und Erzieher/innen. Durch Elterndienste haben die Eltern die Möglichkeit einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu bekommen und ihr Kind im Kindergartenalltag zu erleben.

Täglich finden Tür und Angelgespräche statt.

Der ständige Austausch von Informationen zwischen uns und den Eltern ist uns wichtig, um herauszufinden was ein Kind braucht und wie wir es gemeinsam individuell unterstützen können.

Ein gemeinsamer Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres informiert über wichtige allgemeine Informationen und ein Elternsprecher für jede Gruppe wird gewählt.

Im Laufe des Jahres lädt jede Gruppe für sich zu einem aktuellen Thema ein, das in Form eines Eltern-Cafés stattfinden kann.

Am Aushang des Wochenplans können die täglichen Aktionen von Kindergarten und Hort abgelesen werden.

Regelmäßige Feste wie Laternenfest, Weihnachtsbasar, Sommerfest und Abschiedsfest sind fester Bestandteil des Hauses und bieten viele Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Zum Beispiel: die Eltern backen, engagieren sich bei der Festgestaltung, basteln gemeinsam für den Weihnachtsbasar. Nicht nur das Personal, sondern auch die Eltern übernehmen wichtige Aufgaben, so trägt jeder etwas zum Gelingen bei.

Die gemeinsame Gartenaktion im Herbst und Frühjahr ist fast wie ein Fest für die Familien. Für die Kinder ist diese Aktion von großer Bedeutung, weil Erzieher/innen und Eltern zusammen helfen, um den Garten für die Kinder wieder schön zu machen und somit die Wünsche der Kinder verwirklicht werden können. Wir wünschen uns, dass sich Eltern aktiv für die Kinder und die Einrichtung einbringen und bieten daher viele Möglichkeiten der Mitarbeit. So können sich alle nach Zeit, Interesse und Fähigkeiten einbringen.

Weitere Informations-/Austauschmöglichkeiten:

- Elternbriefe
- Nutzung einer App zur Kommunikation
- Aushänge im Garderobenbereich allgemein
- Aushänge speziell an Hort- und Kindergartenpinnwand
- Austausch am Telefon
- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Entwicklungsgespräche 1x jährlich
- Flyer der Einrichtung
- Fotoplakate
- Anonyme Elternbefragung wird 1x jährlich durchgeführt. Er dient der Qualitätssicherung und ist Feedback für pädagogisches Personal und Vorstand

12 Qualitätssicherung

Wir arbeiten vertrauensvoll zusammen:

- Gehörlosenzentrum
- Fit-for-school
- Sonderpädagogisches Förderzentrum
- Vincent-Palotti-Schule
- Grundschule Kissing
- Kooperationspartner AWO
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- Mehrgenerationenhaus
- Logopäden
- Bücherei
- Jugendamt
- KOKI
- Fachakademien, Kinderpflegeschulen

So überprüfen wir unsere eigene Arbeit:

- Reflektieren im Team und an pädagogischen Tagen
- Das Personal besucht regelmäßig Fortbildungen
- Zusatzausbildungen fürs ganze Team (Papilo-Zertifikat)
- Regelmäßige Auffrischung der Erste Hilfe Maßnahmen
- Einblick /studieren von Fachliteratur
- Besuch von Leiterinnen Treffen und Austausch mit anderen Kindertagesstätten vor Ort
- Besuch von Fortbildungen des Landratsamtes
- Qualitätsmanagement